Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl. | Bd. XXIII | Heft 1 | S. 81—84 | Karlsruhe, 1. 6. 1964

Buchbesprechungen

HEINZ ELLENBERG: **Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in kausaler, dynamischer und historischer Sicht.** Einführung in die Phytologie, Bd. IV, 2. Tl., 943 S., 515 Abb., Verlag Eugen Ulmer Stuttgart, 1963, Leinen DM 78.—.

Um es gleich vorwegzunehmen: Dieses lange angekündigte Buch übertrifft die Erwartungen; es ist einzigartig für den Fachmann wie für den Laien. Es ist klar gegliedert, originell gestaltet und — besonders rühmenswert — von Anfang bis Ende glänzend zu lesen. Der Verfasser hatte es übernommen, im Rahmen des WALTERschen Botanik-Lehrbuches den Band über Vegetationskunde zu schreiben. Der erste Teil hiervon, der die vegetationskundliche Methodik behandelt, erschien 1956 im Umfang von 156 Seiten, der jetzt vorliegende zweite Teil bringt auf fast 1000 Seiten die Ergebnisse am Beispiel Mitteleuropas mit Einschluß der Alpen. Das Buch geht damit auch im Umfang weit über den Rahmen der übrigen Bände der „Phytologie" hinaus.

Der Inhalt ist in fünf große Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt wird als Einführung ein kurzer Überblick über die klimatische, vegetationskundliche und florengeschichtliche Lage Mitteleuropas gegeben und daran anschließend die Entstehung der heutigen Vegetation unter dem Einfluß des Menschen geschildert. In dem folgenden Hauptteil (zweiter bis vierter Abschnitt) werden die Pflanzengesellschaften nach ihrer mehr oder weniger starken Abhängigkeit vom Menschen gruppiert und besprochen, und zwar im zweiten Abschnitt zunächst die für die mitteleuropäische Vegetation besonders wichtigen naturnahen Wälder und Gebüsche (318 Seiten, also rund ein Drittel des Buches umfassend). Daran schließt sich ein Abschnitt über andere vorwiegend naturnahe Formationen an (215 Seiten), in dem die Pflanzengesellschaften des Süßwassers, der Moore, der Salzstandorte, der Dünen und der alpinen Stufe oberhalb der Baumgrenze behandelt werden. Im letzten großen Abschnitt kommen dann schließlich die großenteils vom Menschen mitgeschaffenen und erhaltenen Formationen daran (220 Seiten), nämlich Trocken- und Halbtrockenrasen, Zwergstrauchheiden, Forsten, Hecken, Wiesen und Weiden, Ruderal- und Unkrautgesellschaften u. a. Den Schluß bildet eine Übersicht über die höheren Vegetationseinheiten Mitteleuropas in Anlehnung an TÜXEN und OBERDORFER, ein 67 Seiten (!) umfassendes Schriftenverzeichnis mit weit über 2000 Titeln, ein Verzeichnis der wissenschaftlichen und deutschen Pflanzennamen und ein ausführliches Sachregister. Zwar legt die Darstellung das Hauptgewicht auf die ökologischen, genetischen und historischen Zusammenhänge; auf die eingehende floristisch-systematische, also beschreibende Grundlage konnte aber nicht verzichtet werden. Der Verfasser betont im Vorwort, daß „jede ökologische Aussage an Wert für die Vegetationskunde verliert, wenn sie sich nicht auf bestimmte Vegetationstypen bezieht". Ob das dem Buch zugrundegelegte System den Vegetationssystematiker in jedem Falle zufriedenzustellen vermag, muß bei den oft noch auseinandergehenden Ansichten selbst innerhalb derselben Schule füglich bezweifelt werden und sicher haben sich auch da und dort sachliche oder Auslassungsfehler eingeschlichen. Demjenigen aber, dem die Systematik nicht im Vordergrund steht, scheint die floristische Gliederung befriedigend und einleuchtend. Sie ist ja nicht Selbstzweck, sondern nur Verständigungsmittel und Basis für die Fülle der ökologischen Daten, die in zehn-

jähriger Arbeit in bewundernswerter Weise aus einer riesigen Zahl von Einzelarbeiten zusammengetragen wurden. Die Synthese ist hervorragend gelungen und der Rezensent kann sich nicht erinnern, seit der Lektüre von GRADMANNs klassischem Pflanzenleben in längstvergangenen Schuljahren jemals wieder ein vegetationskundliches Werk mit solchem Genuß und Gewinn studiert zu haben. Die Gründe dafür sind nicht nur in dem konzentrierten, aber dennoch lebendigen und gedanklich klaren Text zu suchen, sondern ebenso in den ausgezeichneten Bildbeigaben. Auf dem durchgehenden Kunstdruckpapier sind über 200 Fotos in den Text eingestreut, davon die Mehrzahl eigene Aufnahmen des Autors; dazu kommen über 300 Strichzeichnungen.

Wenn das Anliegen des Buches die Darstellung der Vegetationsverhältnisse „in kausaler, dynamischer und historischer Sicht" ist, so ist zwar klar, was der Verf. damit meint, jedoch scheinen hier verschiedenwertige Begriffe aneinandergereiht. Kausale Vegetationskunde ist doch genau genommen alles, was über eine bloße Beschreibung hinaus sich mit den Ursachen der Pflanzen- und Vegetationsverbreitung beschäftigt. Das bedeutet, daß dynamische, historische oder floren- und vegetationsgeschichtliche Betrachtungen letzten Endes genau so zur kausalen Vegetationskunde gehören wie standortskundliche und experimentell-ökologische Untersuchungen. Im Untertitel sind mit „kausal" aber offenbar vor allem diese gemeint. Die Formulierung „in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht" wäre daher vielleicht zutreffender.

In Mitteleuropa, aber auch darüber hinaus, wird man in Zukunft nicht mehr vegetationskundlich arbeiten können, ohne dieses Werk zu Rate zu ziehen. Es stellt alle bisherigen Darstellungen weit in den Schatten und gibt eine Fülle von Anregungen. Mit FIRBAS' Waldgeschichte rundet ELLENBERGs Buch die geobotanische Bearbeitung dieses Gebietes in einer Weise ab, die es als eines der bestbearbeiteten der Erde erscheinen läßt. G. LANG

HANNES MAYER: **Tannenreiche Wälder am Nordabfall der mittleren Ostalpen.** Vegetationsgefälle in montanen Waldgesellschaften von den Chiemgauer und Kitzbüheler Alpen zu den nördlichen Hohen Tauern/Zillertaler Alpen, 208 Seiten, 51 graphische Darstellungen, 6 Faltkarten, BLV Verlagsgesellschaft München Basel Wien, 1963, Ganzleinen, DM 32.—.

Im Mittelpunkt dieser sehr gründlichen, fleißigen und methodisch umfassenden Arbeit stehen die montanen Klimax-Gesellschaften der mittleren Ostalpen zwischen rd. 600 und 1400 m Seehöhe. Besprochen werden vor allem Bergahornwälder, Tannen-Buchenwälder, Fichten-Tannenwälder und Fichtenwälder. Sie bilden die waldbauliche Grundlage für die Forstwirtschaft dieses Gebietes. Die Untersuchungen dieser Waldgesellschaften liefert aber nicht nur dem Forstwissenschaftler eine wertvolle Standortskunde, sondern zugleich dem Pflanzensoziologen ein schönes Vergleichsmaterial aus einem Gebiet und einer Höhenzone, die seither noch wenig bearbeitet worden ist.

Ausgehend von der Beschreibung des Gesteines, der Böden und des Klimas, das im ganzen als subkontinental charakterisiert wird, werden die Verschiebungen im Waldbild vom Nordsaum der Alpen südwärts bis zum nördlichen Zentralalpenkamm beschrieben. Eingehend wird geschildert, wie die Laubhölzer, insbesondere die Buche, gegen das betont subkontinentale Alpeninnere mehr und mehr zurücktreten oder ganz ausfallen und an deren Stelle die Nadelhölzer die Oberhand gewinnen, in den Kitzbüheler Alpen zunächst und durch die Gesteinsverhältnisse gefördert in Mischung mit der Fichte die Weißtanne, dann aber an den Hohen Tauern oder im Zillertal fast ausschließlich Fichte und Lärche oder in höheren Lagen die Zirbelkiefer.

Die Grundeinheiten werden sehr weit gefaßt und im wesentlichen lediglich ein Aceretum, ein Abieti-Fagetum, ein Abietetum und ein Piceetum unterschieden, die nun ihrerseits in zahlreiche Untereinheiten aufgegliedert werden.

Zweifellos bleibt so die Übersicht besser gewahrt, als bei der heute sonst oft versuchten Aufsplitterung in zahllose Einheiten, die zwar die Endung „-etum" tragen, den Rang einer Grundeinheit (einer Assoziation also), da ohne Charakterarten, keineswegs verdienen. Sie wären besser, will man sich des Assoziationsbegriffes schon nicht bedienen, nur als „Gesellschaften" zu bezeichnen.

Andererseits wäre es sicher möglich, einige der vom Autor genannten Groß-Assoziationen noch in gut charakterisierte kleinere Assoziationen aufzuteilen, das vielgestaltige Abietetum z. B.in das schon gut bekannte Luzulo-Abietetum und Galio-Abietetum.

Dreigliederige Namen, wie sie der Autor für eine solche Aufgliederung in Erwägung zieht, dürften aber einer klaren einfachen symbolischen Namengebung nicht dienlich sein.

Leider sind die klischiert beigefügten Tabellen etwas unübersichtlich und schwer lesbar geraten, was die Auswertung des schönen und so umfangreich erhobenen Aufnahmemateriales erschwert.

Alle obengenannten Grundeinheiten werden für die einzelnen Alpenketten (Chiemgauer Al., Kitzbüheler Al., Hohe Tauern) standörtlich analysiert. Dann wird ihre Geschichte in der Nacheiszeit und unter dem Einfluß des Menschen an Hand pollenanalytischer und archivalisch-historischer Erhebungen behandelt und endlich aus dieser Gesamtschau das waldbauliche Fazit gezogen.

Für die rasche Orientierung im Gelände werden im Anhang einige wichtige soziologisch-ökologische Artengruppen aufgezählt.

Mit der Reichhaltigkeit des Materiales und der Vielseitigkeit der Betrachtungsweisen bietet das Buch eine Fülle von Anregungen, aus denen nicht nur der praktizierende Forstwirt oder der Forstwissenschaftler, sondern auch der Pflanzensoziologe und Vegetationsgeograph reichen Gewinn zu ziehen vermag.

OBERDORFER

ZLATKO GRAČANIN: **Verbreitung und Wirkung der Bodenerosion in Kroatien.** Gießener Abhandlung zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des Europäischen Ostens, Band 21, 335 Seiten, 16 Karten, Verlag W. Schmitz, Gießen, 1962, Ln. DM 34.—.

In einer sehr gründlichen Untersuchung werden für das klassische Land des Karstes, wo Gestein, Mensch und ein warmes Klima mit hohen Niederschlägen die Voraussetzungen für eine große Intensität der Bodendegradation bilden, die Probleme der Bodenerosion diskutiert. Über die Hälfte der Abhandlung ist den grundlegenden Faktoren der Bodenerosion gewidmet, der ausführlichen Beschreibung von Geomorphologie, Geologie, Klima, Hydrographie, Vegetation, menschlichen Einflüssen und den Böden. Sie stellen mit den vielen ausgezeichneten Karten und tabellarischen Zusammenstellungen zugleich eine kleine Landeskunde von Kroatien dar. In einem 2. Teil werden dann die Wirkungen der Bodenerosion in typischen Schadensgebieten geschildert und schließlich die Maßnahmen zur Bekämpfung der Erosionserscheinungen und Behebung der bereits vorhandenen Erosionsschäden besprochen. Jeder, der sich als Bodenkundler, Botaniker oder Landschaftspfleger mit den für die menschliche Kultur so schwerwiegende Fragen der Bodenerhaltung beschäftigt, muß diese schöne Arbeit mit in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen. OBERDORFER

H. MURAWSKI: **Geologisches Wörterbuch.** Erklärung der geologischen Fachausdrücke der deutschen Literatur. Begründet von C. CH. BERINGER. Fünfte ergänzte und erweiterte Auflage. 243 S., 61 Abb., 3 Tab. im Text, 7 Tab. im Anhang. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1963. Geheftet DM 24.60, Kunstleder DM 28.—.

BERINGER's Geologisches Wörterbuch liegt nun in der fünften, zum zweiten Mal von H. MURAWSKI ergänzten und erweiterten Auflage vor. Dies spricht für die weite Verbreitung, die dieses Wörterbuch gefunden hat.

Was schon in der vierten Auflage durch den Bearbeiter begonnen wurde, ist auch jetzt konsequent weitergeführt worden. Aus jeder Definition spricht das Bemühen des Autors die einzelnen Begriffe prägnant, exakt und leicht verständlich zu erklären. Auf kleinem Raum wurde sehr viel untergebracht. Das ging nur über den schon in der vorhergehenden Auflage beschrittenen Weg, daß vielfach im Text aufgeführte Einzelstichworte unter einem Sammelstichwort erläutert werden.

Sehr zu begrüßen sind die vermehrten Hinweise auf die jeweiligen Erstautoren der einzelnen Begriffe, sowie die Neuaufnahme von Mineralnamen, soweit sie im übrigen Text und den Tabellen erwähnt sind. Ebenfalls neu aufgenommen wurde eine etymologische Tabelle der lateinischen und griechischen Wörter. Auch hier wurde, durch ein einfaches Numerierungssystem und den entsprechenden Hinweisen im Text, die dem Buch eigene Prägnanz erreicht. Gute Abbildungen und die wertvollen Tabellen bestätigen den ausgezeichneten Gesamteindruck. E. JÖRG

KARL J. NARR: **Kultur, Umwelt und Leiblichkeit des Eiszeitmenschen.** 142 S., 9 Abb., 5 Karten und 2 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1963. Preis geb. DM 26.—.

Die hier behandelten Fragen der Altsteinzeitforschung beschränken sich im wesentlichen auf den europäischen Raum. Diese Beschränkung, vom Verfasser bewußt angestrebt, ist allein schon im derzeitigen Stand unserer Kenntnisse begründet. In den älteren Perioden der Menschheitsgeschichte sucht der Autor aber, soweit wie möglich, immer wieder die Verbindung mit den afrikanischen und asiatischen Fundstätten des Paläolithikums. In den einzelnen Kapiteln wird die Urgeschichte der Menschheit, in enger Verbindung mit den geologisch-paläontologischen Befunden und unter sorgfältiger Durchmusterung und Abwägung des einschlägigen Schrifttums, kritisch beleuchtet. Der paläolithische Mensch mit seinen körperlichen und geistigen Fähigkeiten sowie seinen kulturellen Errungenschaften wird in seine durch tiefgreifende klimatische Veränderungen gekennzeichnete Umwelt des Eiszeitalters hineingestellt. Gesicherte Erkenntnisse werden von Ungesichertem getrennt.

Ein fast zwanzig Seiten umfassendes Schriftenverzeichnis, auf das im Text in Hinweisen und Fußnoten Bezug genommen wird, ist besonders für den, den Problemen Fernerstehenden eine Fundgrube. Jeder Interessierte kann aus dieser neuartigen, abwägenden Zusammenschau Nutzen ziehen. E. JÖRG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 81-84